

H. W. P. 1842



UEBERSICHT

DES

FORTSCHRITTES UND DER ERFOLGE

IM

LEHRFACHE

DER ASIATISCHEN SPRACHEN

AN DER

UNIVERSITÄT KASAN.



CASAN.

=

1842.

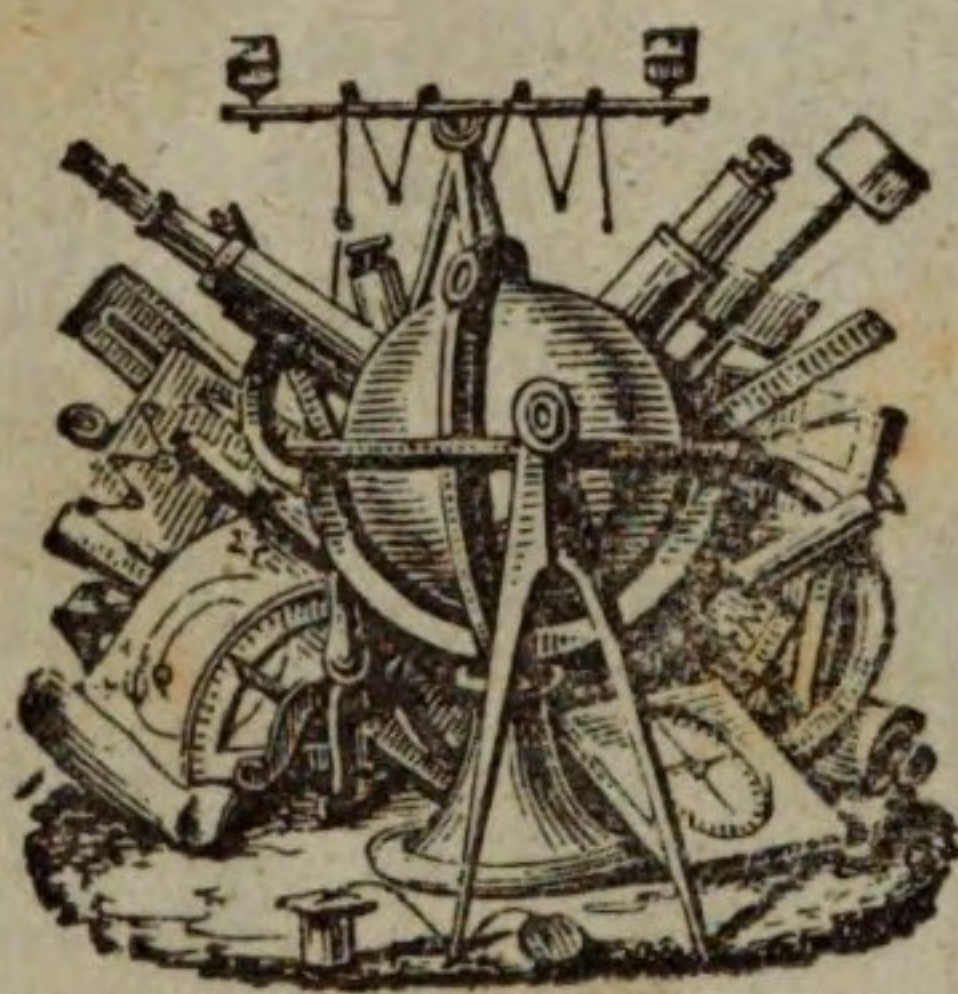


Tasapa Barbaro Ramusio II 98
Capan = caldiera
Gommor Guldna Genta

Gesamt des Herrn Univ. Professor
Dr. Neumann

für die L. Hof- und Landbibliothek
Dec. 1846.

UEBERSICHT
DES
FORTSCHRITTES UND DER ERFOLGE
IM
LEHRFACHE
DER ASIATISCHEN SPRACHEN
AN DER
UNIVERSITÄT KASAN.



KASAN.

=

1842.

Y

H. lit. P. 387 H

THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF



THE UNIVERSITY OF

THE UNIVERSITY OF

UEBERSICHT

D E S

FORTSCHRITTES UND DER ERFOLGE

I M

LEHRFACHE

DER ASIATISCHEN SPRACHEN

A N D E R

UNIVERSITÄT KASAN.

—

Nach dem langwierigen und blutigen Kampfe mit den räuberischen Horden, als das siegreiche Russland, mit mächtiger Hand seine Gränzmarken über ganz Asien ausdehnend, die Herrschaft über viele Stämme gewann, und in unmittelbare Handelsverbindungen und diplomatische Verhältnisse trat mit den benachbarten Reichen Asiens, richteten die Herrscher Russlands, in stets wacher Sorge um das Wohl,

★

die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, alsbald ihre Aufmerksamkeit auf die Einrichtung verschiedener gelehrten Anstalten, eröffneten den Kindern Asiens den freien Zutritt zu denselben, erleuchteten sie durch die wohlthätigen Strahlen der wahren Aufklärung, und verschafften den Gelehrten alle mögliche Mittel zur Bearbeitung der Fundgruben der morgenländischen Philologie.

Dieses hohe Ziel unserer weitvoraussorgenden Regierung wurde in den verschiedenen Gegenden des weiten Reiches allmählig, aber schnell erreicht, den Erfordernissen der Oertlichkeit und der Zeit angemessen, und entsprechend den zur Erleichterung des Ganges und der Erfolge im Vortrage der morgenländischen Sprachen ersonnenen Mitteln. Wir wollen hier nicht auf die Wichtigkeit der Kenntniss Asiens für die Europäer, und vorzugsweise die Russen, eingehen: sie ist zu fühlbar und augenfällig;—noch die Anordnungen der Regierung verfolgen, welche das Studium der asiatischen Philologie auf verschiedenen Punkten des Reiches befestigten: dieses ist neuerlich

ausgeführt von einem Mitgliede der St. Petersburgischen Academie der Wissenschaften (*). Wir beschränken uns auf Kasan, welches im letzten Jahrzehende unter Mitwirkung einer vorsorglichen Oberbehörde, nächst der Hauptstadt sich einen Namen erwarb, als Pflanzschule asiatischer Gelehrsamkeit.

Unsere Uebersicht wird berühren: 1) die Einrichtung und Entwicklung des Unterrichts in den orientalischen Sprachen an der Universität Kasan und dem dortigen ersten Gymnasium; 2) die Bereicherung der Universität an Lehrhülfsmitteln, und 3) die zu verschiedenen Zeiten von den Lehrern der asiatischen Philologie herausgegebenen Arbeiten.

(*) s. W. Dorn: über die hohe Wichtigkeit und die namhaften Fortschritte der asiatischen Studien in Russland. St. Pet. 1840. 4°.

I.

VON DER EINRICHTUNG UND ENTWICKELUNG
DES UNTERRICHTS IN DEN ORIENTALISCHEN
SPRACHEN.

Die hochselige Kaiserin Elisabeth Petrowna, dem Beispiele des grossen Umbildners von Russland folgend, legte im Jahre 1758 durch die Gründung eines Gymnasiums in Kasan, den Eckstein zur Aufklärung der Jugend an der Grenzscheide Asiens, mitten unter den Wohnplätzen der Andersgläubigen. Kaum waren zehn Jahre seit der Einrichtung der ersten hiesigen gelehrten Anstalt verflossen, als Katharina die Grosse in einem Ukase an den wirklichen Staatsrath und Kasanischen Gouverneur, Kwaschin-Samarin, (vom 12-ten Mai 1769 aus Zarskoje Selo) ihre Aufmerksamkeit auf die Untentbehrlichkeit tüchtiger Uebersetzer aus der tatarischen Sprache richtend, zu befehlen geruhte: « ein für allemal am

« Kasanischen Gymnasium für die , welche Lust ha-
« ben, eine Klasse dieser Sprache einzurichten und
« zum Lehrer daran einzusetzen den Abgeordneten
« der alten und neuen Tatarenvorstadt in Kasan und
« eines dasigen Admiralitätscomtoirs Dolmetscher, Sa-
« hit Chalfin, welchen sie, indem sie ihn zum Ueber-
« setzer mit dem Range und der Besoldung eines
« Gouvernementsübersetzers erhob , aus der kopf-
« steuerpflichtigen Klasse ausschloss, ihn selbst sowohl,
« als seine Kinder, damit er seinerseits zu beiden ihm
« übertragenen Aemtern Fleiss, seine Kinder aber zur
« Ausbildung zu künftiger Diensttüchtigkeit, sichere
« Aufmunterung haben möchten ».

So war auf allerhöchsten Willen , der Anfang gemacht mit dem Unterrichte der Tatarischen Sprache am Kasanischen Gymnasium. Das Amt eines Lehrers in diesem Fache war auf lange Zeit erblich im Geschlechte der Chalfin. Uns ist bekannt , dass, wegen Krankheit des ersten Lehrers des Tatarischen, sein Amt im Jahre 1773 dem Sohne Sahit's , Isaak Chalfin, übertragen wurde , der ausser der Erfüllung

seiner eigentlichen Pflicht, die Polizeiordnung ins Tatarische übersetzte, und auf allerhöchsten Befehl vom Jahre 1792, in einer eigens dazu angelegten Druckerei, für den Gebrauch der Kasanischen und der übrigen an der untern Wolga wohnenden Tataren drucken liess.

Nach dem Tode des Isaak Chalfin übernahm dessen Sohn Ibrahim vom 25-ten Juni 1800 an das Amt eines Lehrers, welches er bis zu seinem Ende (im Jahre 1828) versah.

Der Unterricht der Chalfin, so viel uns bekannt geworden, war auf practische Erlernung der Sprache gerichtet, mittels kurzer grammatischer Regeln über die mechanische Zusammensetzung der Sprache, Uebersetzungen, sowohl aus dem Tatarischen ins Russische, als auch umgekehrt aus dem Russischen ins Tatarische, und endlich mit Hülfe des Gespräches. Aus ihrer Schule gingen viele Kenner der Tatarischen Sprache hervor, welche auf verschiedenen Stufen des Staatsdienstes die Erwartungen der Regierung

rechtfertigten. Ausserdem hinterliess Ibrahim Chalfin auch in der Literatur Andenken in den von ihm herausgegeben Werken: 1) ABC — Buch und Grammatik der tatarischen Sprache mit den Leseregeln des Arabischen, Kasan, in der Universitätsdruckerei, 1809, 8°, 106 S. wo nach Möglichkeit die etymologischen Gesetze der tatarischen Sprache dargestellt sind. 2) eine tatarische Chrestomathie unter dem Titel: Leben des Dschingis-chan und des Aksak-Timur, mit Hinzufügung verschiedener Bruchstücke die Geschichte betreffend, deren Worte für die lernenden alphabetisch geordnet sind, Kasan, in der Universitätsbuchdruckerei 1822, 8°, wo Bruchstücke aus bis dahin ungedruckten tatarischen Werken gesammelt sind, und endlich 3) in der unmittelbaren Aufsicht über die Herausgabe des bekannten Geschichte der Mongolen und Tataren von Abulgasi Bagadur Chan, unter dem Titel: Bücher des Türkischen Stammes, im Dschagataischen Dialect, Kasan, 1825, in fol., auf Kosten des in den Annalen der russischen Literatur unvergesslichen Mäcenaten, des Kanzlers, Grafen Rumjanzow. Wir halten es für überflüssig hier von

der Wichtigkeit des Werkes von Abulgasi in philologischer und geschichtlicher Beziehung zu reden, eben so wie von dem Schicksale des Originals, aber man darf nicht mit Stillschweigen übergehen, dass die Hauptsorge und alle Anordnungen wegen Veröffentlichung dieses Buches auf dem gewesenen Professor der Kasanischen Universität, jetzigem Mitgliede der Petersburgischen Academie der Wissenschaften, Herrn Frähn, lagen, der, ausser einer lateinischen Vorrede zum Abulgasi, durch seine Belehrungen, von der Hauptstadt aus den Ibrahim Chalfin anleitete bei der Art der Vergleichung der Texte und der Herausgabe dieses kostbaren Werkes.

Lange schon hat die orientalische Philologie in Europa, nach den ersten Versuchen die Kunde der asiatischen Sprachen zum Nutzen des unter den Ungläubigen zu verbreitenden Christenthums anzuwenden, den Kreis ihrer Wirksamkeit ungemein erweitert; lange schon haben die unermüdlichen Orienta-

listen die Perlen morgenländischer Gelehrsamkeit, er-
kauft durch ihre nie ruhenden Anstrengungen und
oft mit dem Leben, mit Freuden in den allgemeinen
Schatz menschlicher Kenntnisse niedergelegt. Dadurch
nun sind nicht nur die Sprachkunde allein, sondern
auch die Geschichte, die Geographie, die Münzkunde
und die Alterthümer mit einer sehr bedeutenden
Masse neuer Thatsachen bereichert; in vielen Bezie-
hungen fingen sie an sich durch eine neue Ansicht
der Gegenstände auszuzeichnen und Hoffnungen auf
fernere Eroberungen zu geben. Am durchsichtigen
Horizonte der asiatischen Literatur schienen schon
hell die Namen der berühmten europäischen Arbeiter,
deren gelehrte Früchte der ganzen gebildeten Welt
nicht unbekannt bleiben konnten. Durch den edlen
Wetteifer von Regierungsmitgliedern und Privatleuten
erhöhte sich allmählig der Werth der Kunde des
Orientes, besonders seit der Zeit, da der forschende
Geist des Europäers seine unersättliche Wissbegierde
auf den Ort, wo die Wiege des ersten Menschen
stand, richtete, bedeckt wie er es war mit den Trüm-
mern uralter Völker, besäet mit den Ueberresten al-

ten Glaubens, alter Sprachen, Gebräuche, Sitten und Gesetze, welche die weiten Fundgruben überschatteten, bereit ihre Adern vor dem erfahrenen und scharfen Auge des gelehrten Wanderers zu eröffnen. Damals ward der Beruf des Orientalisten ein ehrenvoller und nützlicher, und seine Arbeiten wurden vollständig geschätzt. Während die Europäer ins Herz Asiens eindringend, die Ungläubigen zur Annahme der christlichen Religion und der Anfänge der neuen Aufklärung aufriefen, zu eben der Zeit durften schon, inmitten einer reichen Pflanzschule von Geistesstreitern, Frankreich, England und Deutschland stolz sein auf ihre Orientalisten und gossen die in den unerschöpflichen asiatischen Gruben entdeckten reichen Metalle schnell in schöne und jedem gebildeten Menschen zugängliche Formen um.

Diese ungewöhnliche Bewegung des Geistes auf dem neuen Schauplatze des Studiums des Orients konnte dem aufgeklärten Blicke der russischen Herrscher nicht entgehen, welche alle trefflichen Unternehmungen im Reiche belebten. Die Hand des Hoch-

seligen Alexanders, welche die wohlthätige Anlage einer Universität in Kasan (am 5-ten November 1804) gründete, richtete hier auch einen besondern Katheder für die morgenländischen Sprachen ein, zu denen man dazumal das Arabische und Persische rechnete, bisweilen mit Hinzunahme des Hebräischen und Syrischen.

Für den neuen Katheder wurde am 26-sten Juli 1807 als ordentlicher Professor berufen ein Zögling des Nestors der deutschen Orientalisten O. G. Tychsen, der Doctor Christian Martin Frähn, aus Rostock, der sich schon im Auslande als Gelehrter bekannt gemacht hatte durch seine Werke (*). An

(*) 1. Aegyptus auctore Ibn al-Vardi. Ex apographo Escorialensi una cum lectionibus variis e codice Dresdensi primus edidit, vertit, notulisque illustravit Chr. M. Frähn Halæ 1804. 2. Curarum exegetico-criticarum in Nahumum prophetam specimen, Roctochii, 1806.

der jungen Anstalt standen ihm Schwierigkeiten bevor, welche theils aus der geringen Zahl der Studirenden und dem Mangel an gelehrten Hülfsmitteln, so unentbehrlich für einen erfolgreichen Vortrag neuer Gegenstände herflossen. Aber unser eifriger Professor erklärte während seines zehnjährigen Aufenthalts in Kasan, einigen Zuhörern arabische und persische Autoren, die Münzen der Chane von der goldenen Horde und die arabische Paläographie in lateinischer Sprache, bot seine Dienste denen an, welche sich mit dem Hebräischen und Syrischen bekannt zu machen wünschten, suchte die Mittel auf, die Universität mit orientalischen Büchern, Handschriften und Münzen zu bereichern, und widmete alle seine Mussestunden gelehrten Untersuchungen und Arbeiten, welche nach der Meinung gleichzeitiger Kenner, ihm den unverwelklichen Ruhm eines berühmten Orientalisten erwarben. Dies waren die frohen Vorboten der Eroberungen, welche Herr Frähn dereinst im Reiche der Wissenschaft vom Orient machen soll'e, vorzüglich zum Nutzen der Urgeschichte Russlands.

Hier folgen die Titel der Werke, welche Herr Frähn während seines Aufenthaltes in Kasan herausgegeben hat:

كتاب صفه بعضى الدراهم التى صر بوها بنو سامان وبنو بويه الديلمى
ومعظمها غير معاوم لذى اهل العلم الى هذا اليوم ونقل خط كتاباتها
الكوفى الى الطريقة النسخية كرىسطين بن دانيال فرين الروسو
فى معلوم اللغات الشرقية فى مدرسة سلطانية قزان حررها الله

Eine Erklärung einiger Samaniden und Buiden-
münzen, welche wegen des Mangels lateinischer Ty-
pen in arabischer Sprache gedruckt wurde, im Jah-
re 1808, in der Universitätsdruckerei. In der Fol-
ge wurde sie, nämlich im Jahre 1816, in Göttingen
vom Doctor Franz Erdmann übersetzt und herausge-
geben unter dem Titel: C. M. Frähnii de quibusdam
Samanidarum ac Buidarum nummis schediasma, e
lingua Arabica in Latinam vertit, notulisque instruxit
F. Erdmann.

2) Nummophylacium orientale Pototianum leviter adumbratum Casani, 1813. 8°. Tychsen und Silvester de Sacy gewidmet.

3) De titulorum et cognominum honorificorum, quibus Chani hordæ aureæ usi sunt, origine, natura atque usu. Casani 1814. 4°.

4) De origine vocabuli rossici: деньги; Casani, 1815, 4°.

5) De auctorum etiam arabicorum libris vulgaris crisi poscentibus emaculari, deque critica conjecturali, probans dicta exemplo historiæ Saracenicæ Elmacini, Casani, 1816. 4°.

6) Commentatio de nummorum Bulgaricorum forte antiquissimo critico – philologico – historica. Liber primus, Casani, 1816, 4°; liber secundus, ibid. 1817, 4°.

Zur selben Zeit suchte die Universitätsbehörde, in der Absicht der Jugend die Mittel zu gewähren

sich in der Kenntniss der tatarischen Sprache zu vervollkommen, die Erlaubniss zur Einführung des Unterrichts darin für die Studenten nach, und Ibrahim Chalfin als Lector (seit dem 26-sten Iuli 1812) beschäftigte sich ohne Unterbrechung damit, seine Zuhörer in der tatarischen Sprache theoretisch und practisch zu üben.

So hatte denn die Universität von ihrer Gründung an im Fache der asiatischen Philologie Lehrer der arabischen, persischen und tatarischen Sprache. Kasan verlor im Jahre 1817 einen fleissigen Orientalisten in der Person des Herrn Frähn, dem die Universität Rostock den Katheder der morgenländischen Sprachen antrug, welcher durch den Tod des bekannten Tychsen erledigt war. Aber die höchste gelehrte Gesellschaft unsers Vaterlandes nahm ihn sogleich unter die Zahl der Akademiker auf, und Herr Frähn, unermüdlich in Bearbeitung des weiten Feldes des von ihm erwählten Gebietes der Wissenschaft, hörte auch in seinem neuen Kreise nicht auf für den Ort seines früheren Dienstes nützlich zu wir-

ken , und dieser zierte mit ihm die Reihe seiner Ehrenmitglieder.

Im Jahre 1818 vertraute die Universität Kasan den Katheder der arabischen und persischen Sprache dem Doctor Franz Erdmann an, welcher , gleichfalls aus Rostock berufen, sein Amt antrat am Ende August des folgenden Jahres. Aber auch ihm begegneten die früheren unangenehmen Umstände im Anfange bei seiner Wirksamkeit als Lehrer , nämlich der Mangel an Zuhörern, welche hinlängliche Kenntnisse im Lateinischen gehabt hätten (und dieses war damals unentbehrlich um den Vorlesungen des Professors folgen zu können) und welche den richtigen Begriff von ihrer künftigen Bestimmung im Staatsdienste und in einer Linie mit den Erforschern der orientalischen Literatur gehabt hätten. In der That verliessen drei Studenten , welche arabisch und persisch gelernt hatten , nach Ablaufe des Jahres ihr gewähltes Fach ; an ihre Stelle trat ein einziger Zuhörer, ein Deutscher, welcher sich mit den orientalischen Sprachen nicht als Hauptgegenstand beschäf-

tigte , sondern nur als Hülfsmittel zur Erwerbung der zum Studium der Theologie nöthigen Kenntnisse.

Das war der Grund , weshalb der Universitätsrath am 16-ten December 1822 genöthigt war die Einführung des arabischen und persischen am Kasanischen Gymnasium ins Werk zu richten , und dem Professor Erdmann den Auftrag zu geben, dort hoffnungsvolle Zöglinge auszuwählen , welche man vorbereiten könnte zum späteren Eintritte unter die Zahl der Studenten der orientalischen Literatur.

Bald darauf benutzten der Generalgouverneur des westlichen Sibiriens , der Infanteriegeneral Kapzewitsch , welcher bei der Verwaltung des grossen von Tataren bewohnten Gebietes die Unentbehrlichkeit geschickter Dolmetscher fühlte , wie auch der Bischof von Tobolsk, getrieben von Eifer für die Verbreitung des Christenthums unter den Andersgläubigen ,—die wohlthätigen Massregeln , welche die Regierung an der Universität Kasan getroffen hatte um auf den

★

allgemeinen Gang der Volksbildung einzuwirken. Die von ihnen nach Kasan gesandten Jünglinge kehrten, nachdem sie den Cursus ihrer Erziehung beendet hatten, in die Heimath zurück um zum Besten des Vaterlandes und des Glaubens zu dienen. Die aus Wilna (1824) angekommenen Kandidaten vergrößerten die Zahl der Studenten, welche sich dem Studium der morgenländischen Sprachen an hiesiger Universität widmeten.

Aber schon näherte sich die Zeit der Wiedergeburt der Universität und der ihr untergeordneten Anstalten, die Zeit, welcher es vorbehalten war, alle Zweige der menschlichen Kenntnisse zu beleben, das friedliche Heiligthum der Gelehrsamkeit mit den unentbehrlichen Unterstützungen zu bereichern, die Pflanze der Aufklärung aufzumuntern, in der Jugend Begeisterung für die Wissenschaft zu erwecken, das kaum zwanzigjährige Gebäude an der Grenze Asiens, fern von der Quelle der wichtigsten Mittel zur höchsten Ausbildung, zu befestigen und zu befördern. Dieses war das Jahr 1827.

Das neue Oberhaupt der Universität (*), in der festen Ueberzeugung, dass das Studium der orientalischen Sprachen in Russland nicht allein zur Aufklärung der vaterländischen Geschichte und Alterthümer dienen könne, sondern auch an und für sich der allgemeinen Bildung unzweifelhaften Nutzen bringen müsse, hatte stets vor Augen:

a) Die ununterbrochenen verschiedenartigen sowohl Handels-, als politischen Verbindungen unsers Vaterlandes mit den asiatischen Völkern, welche man mit Hülfe der Sprachkenner erleichtern und erweitern konnte;

h) Die Erwerbung aller möglichen gelehrten Werke des Ostens, mittels welcher der Zutritt zur Erdbeschreibung, Geschichte, Philosophie, Religion, Kriegskunst, Verwaltung, Sitten und Gebräuchen der

(*) Der Staatsrath, jetzt Geheimerath M. N. Mussin-Puschkin.

asiatischen Völker, welche die Aufmerksamkeit jedes gebildeten Menschen verdienen, eröffnet wird;

c) Die Herausgabe und Erklärung morgenländischer Autoren, welche ein helles Licht auf verschiedene Zweige der Wissenschaft werfen;

d) Die theoretische und practische Ausbildung von Lehrern für die gelehrten Anstalten, die Vorbereitung zuverlässiger Beamten zur Anstellung im asiatischen Departement und in anderen Fächern, wo man die Kenntniss der morgenländischen Sprachen mit Nutzen im Staatsdienste anwenden kann;

e) Und endlich die Einwirkung der Zöglinge der orientalischen Abtheilung an der Universität auf die Bildung der Asiaten selbst, und auf die Verbreitung wahrer Aufklärung unter denselben.

Diese umfassenden patriotischen Pläne des Curators erforderten, ausser der Entwicklung und Kräftigung der schon früher an der Universität beste-

henden Lehrstühle , die Hinzufügung mancher neuen, je nachdem für sie fühlbaren Bedürfniss und ihrer künftigen Bestimmung, welche bald eine rein practische und gerade zum Ziel führende , bald nur eine die übrigen unterstützende war — und deshalb konnten sie nicht in kurzer Zeit mit dem gewünschten Erfolge gekrönt sein. Wie viel Hindernisse musste man hinwegräumen zur Erfüllung dieses Riesenunternehmens! Aber da wo der mächtige Wille des Monarchen alle Kräfte des Volkes des umfangreichsten Staates in der Welt belebt , und sie durch seinen Wink schnell auf einen Mittelpunct concentrirt zur Erfüllung seiner Absichten—wo unbedingte Ergebenheit gegen Thron und Vaterland alle leitet , mögen sie auch auf noch so verschiedenen Stufen der Verwaltung stehen,—da ist nichts unmöglich.

In der That, die Vorbereitung von Lehrern, die Herausgabe von Lehrbüchern, die Erwerbung reicher Hilfsmittel , die Hinleitung der Lernenden auf das eine gewünschte Ziel und die Sicherstellung ihres

künftigen Schicksals — alles das wurde ohne Aufenthalt zur Vollendung gebracht.

Glücklich war es für das orientalische Fach an der Universität Kasan, dass das Ministerium der Volksaufklärung bald darauf dem anvertraut wurde, dessen aufgeklärte Stimme in dem « Plane zu einer asiatischen Academie » (projet d'une academie asiatique, St. Petersbourg 1810) lange in der gelehrten Welt nachhallte — demjenigen, der dazu bestimmt schien, seinen schönen Gedanken in die Wirklichkeit zu setzen, und diese grosse That auf dem Felde russischer Bildung zu vollenden. An S. S. Uwarow erwarb unsere Universität einen namhaften Beschützer der orientalischen Sprachen. Während seiner zehnjährigen Verwaltung erweiterte sich hier der Kreis der asiatischen Philologie und bereicherte sich allmählig mit Hülfsmitteln aller Art dergestalt, dass er binnen kurzem hoffen darf systematische Vollständigkeit zu erlangen.

Das jetzige Oberhaupt der Universität, wohl er-

während die Grenznachbarschaft Russlands und der Mongolei und deren vielfältige Beziehungen, die bedeutende Zahl der dem russischen Scepter unterworfenen mongolischen Stämme und ihre umfassende Literatur, welche zur Entdeckung ausserordentlich merkwürdiger und verschiedenartiger Kunden über das alte Indien und die mittelasiatischen Völker beitragen konnte, wandte im Jahre 1827 durch seine Vorstellung die Aufmerksamkeit des Ministeriums auf den Nutzen, welchen dem Reiche ein gründliches Studium der mongolischen Sprache und Literatur bringen musste. Die Begründung eines besonderen Lehrstuhles dafür an der Universität Kasan hielt der Curator für das einzige Mittel zur Aufmunterung und Kräftigung des Studiums einer so alten und wurzelhaften Sprache; aber da er Niemand wusste, der fähig gewesen wäre die wichtige Lehrstelle auszufüllen, schlug er vor, zwei Zöglinge der Universität, welche den Cursus des Arabischen, Persischen und Tatarischen beendet hatten, in das östliche Sibirien zu senden, wo sich practische Kenner der mongolischen Sprache befänden, und wo im Hinterbaikal-

lande, die Burjätischen und Tungusischen Stämme nomadisiren, welche die mongolische Sprache reden und sich zum Buddhismus bekennen. Dieser Plan fand Beifall. Der Kandidat Ossip Kowalewsky und der wirkliche Student Alexander Popow, reisten 1828, versehen mit Instructionen von der Oberbehörde, nach Irkutsk ab, um unter die Leitung des dort als Uebersetzer dienenden Staatsraths Igumnow, der sie mit den Anfangsgründen der Sprache bekannt machen sollte, zu treten. Die ferneren Erfolge dieser jungen Männer erforderten fortgesetzte Unterredungen mit den eingebornen Kennern der mongolischen Sprache, und unermüdliche eigene Anstrengungen auf dem neuen Felde, für welches damals weder Grammatik noch Wörterbuch existirten. Der Gouverneur von Irkutsk verschaffte Herrn Kowalewsky im Jahre 1829 die Gelegenheit zum Aufenthalte in Urga, dem Wohnorte des von den Mongolen vorgötterten Dschebzun Damba Chutukta und dem Aufenthaltsorte der Grenzbeamten. In demselben Jahre erwirkte der Curator der Universität den Allerhöchsten Beschluss zur Reise der Herrn Kowalewsky und Popow zu den Mon-

ausfl. im J. 1828

golo-Burjäten , welche hinter dem Baikal wohnen, und im folgendem Jahre 1830 , zum Anschlusse Kowalewsky's an das Commando , welches die neue geistliche Gesandschaft nach Peking begleitete. Damals liess sich Popow, welcher mit derselben Gesandschaft Urga besucht hatte, bei seiner Rückkehr in die Grenzen des Vaterlandes , um sich gehörig in dem von ihm erwählten Fache zu vervollkommen, bei den Götzentempeln des Zongholischen Stammes nieder. Im September 1831 verweilte Kowalewsky nach seiner Abreise aus Peking , zur Beendigung seines Unternehmens und zur Vervollständigung der von ihm aus Peking mitgebrachten Bibliothek , inmitten der Mongolo-Burjätischen Stämme an der Selenga , bis zum Ende des Jahres 1832. Im Anfange des folgenden Jahres wurden beide , mit Allerhöchster Bewilligung, nach St. Petersburg berufen , um die erworbenen Kenntnisse zu beurkunden und von ihren Beschäftigungen vor der Akademie der Wissenschaften Rechenschaft abzulegen. Das schmeichelhafte Zeugniß dieser höchsten Gelehrten-gesellschaft in unserm Vaterlande über die Arbeiten jener wurde von dem Herrn Mini-

★

ster der Aufklärung zur Kunde Seiner Kaiserlichen Majestät gebracht: Kowalewsky und Popow mit dem Titel Adjuncten, als Lehrer angestellt und am 25-ten Juli 1833 an der Universität Kasan ein Lehrstuhl für die mongolische Sprache errichtet, der erste in Europa.

Auf Anordnung des Curators wurde der Unterricht im Mongolischen alsbald im Kasan'schen Gymnasium eingeführt, zur Vorbereitung von Zöglingen welche in die Universität einzutreten wünschten. Der neue Lehrstuhl an der Universität wurde dem Herrn Kowalewsky anvertraut, der Unterricht im Gymnasium dagegen dem Herrn Popow.

In diesem Zustande blieben die drei morgenländischen Lehrstühle bis zur Einführung des neuen Etats. Nur die Lehrer wurden zum Theil verändert. An des verstorbenen Chalfin Stelle trat Alexander Mirza Kasimbek, ein geborner Perser, aus Rescht, welcher schon seit dem 17-ten Januar 1826 als Lector der orientalischen Sprachen an der Universität

das Arabische und Persische lehrte. Zu dieser Zeit gaben am Kasan'schen Gymnasium der Candidat Wernikowsky den Unterricht im Arabischen, Karl Voigt im Persischen, Kasimbek im Türkischen.

Durch die neue Universitätsordnung, welche die Allerhöchste Bestätigung am 26-sten Juli 1835 erhielt, waren an der Universität drei Lehrstühle bestimmt :

1) Für die arabische und persische Sprache, dem ordentlichen Professor Erdmann übertragen;

2) Für die türkisch-tatarische Sprache, dem ordentlichen Professor Kasimbek übertragen;

3) Für die mongolische Sprache, dem ordentlichen Professor Kowalewsky und dem ausserordentlichen Professor Popow übertragen.

An der umgeschaffenen Universität, bei Ausdehnung der Zeit und der Mittel, welche man Lehrern

und Lernenden gewährte, bemühte sich jeder Professor nach seinem Lehrgegenstande die Zuhörer, ausser dem Mechanismus der Sprache, mit dem Staats- und Geistesleben des Volkes, welches sie redete, bekannt zu machen, und auf diese Weise der Jugend den Weg zur ferneren Bearbeitung der gelehrten Schätze des Ostens zu bahnen.

Aber die Wirksamkeit der Oberbehörde in Bezug auf die Concentrirung und Erweiterung des Kreises der asiatischen Studien in Kasan blieb hier noch nicht stehen. Die jährlich wachsende Zahl der Studenten und der Hülfsmittel zum erfolgreichen Unterrichte, so wie die Anforderungen der Zeit führten auf den Gedanken, den schon bestehenden orientalischen Lehrstühlen noch einen vierten hinzuzufügen, den der chinesischen Sprache und Literatur. Für ihn gewann der Curator den Archimandriten des Moskauischen Zlatoustischen Klosters, Daniel, ein früheres Mitglied der pekinschen geistlichen Gesandtschaft (von 1820—30). Als man dieses zur Allerhöchsten Kunde brachte, befahl Sr. Maj. der Kaiser

am 11-ten Mai 1837 den chinesischen Lehrstuhl an der Universität Kasan einzurichten, den ersten in Russland, und gab so den jungen Leuten die Möglichkeit sich vorzubereiten, wie zum Dienste in jenem Fache, so auch zu gelehrten Untersuchungen auf dem Gebiete der Literatur des ältesten Reiches in der Welt.

Dieselben Ursachen bewogen den Curator, eine Vermehrung der morgenländischen Lehrstühle an der ihm anvertrauten Universität zu erwirken und vor allen die Errichtung eines Katheders der Armenischen Sprache, welche eine ganze Provinz Russlands redet und eine derselben benachbarte, der Türkei unterworfen, und welche sehr bedeutende Beziehungen zu unterhalten dient, namentlich was den Handel anbelangt. Es ist nicht nothwendig hier von der Wichtigkeit des armenischen Volkes und seiner Literatur zu reden, selbst in Bezug auf die Geschichte. Es ist bekannt, dass die gelehrten europäischen Orientalisten seit einiger Zeit, ungeachtet der kärglichen Materialien und ohne fühlbare Anregung zu

diesem Studium, ihre Talente und Privatmittel dazu aufwenden, nützliche Kenntnisse aus den schriftlichen Denkmälern zu ziehen, und durch ihre unermüdlichen Arbeiten auch andere auf das weite Feld des literarischen Streites rufen. Unsere Regierung konnte gleichfalls gegen diesen Zweig der orientalischen Gelehrsamkeit nicht gleichgültig bleiben. Im März 1839 wurde der Vorschlag zur Einführung des Unterrichts im Armenischen an der Universität Kasan bestätigt. Zur Besetzung des sich eröffnenden Lehrstuhles meldeten sich mehrere geborne Armenier, welche ihre Bildung in russischen Anstalten erhalten hatten, und worunter einige sich einen Namen auf dem Gebiete der armenischen Literatur gemacht hatten. Aber das Endurtheil über die von den Bewerbern um die Professur eingereichten Werke, wurde der St. Petersburgischen Akademie der Wissenschaften übertragen, wo seit dem Jahre 1837 Herr Brosset, der unermüdliche Arbeiter im Gebiete der grusinischen Literatur, durch seine zahlreichen Werke Licht über dieses noch wenig bearbeitete Feld verbreitet. Unter der Zahl der Mitbewerber um den

Lehrstuhl des Armenischen erschien auch bald der ausserordentliche Professor der Universität Berlin, Doctor Petermann, der sich gelehrten Ruf erworben hatte durch Herausgabe einer armenischen Grammatik, allein da er bald darauf eine Aufmunterung von seiner Regierung erhielt, entschloss er sich in der Heimath zu bleiben. Unterdessen bemühte das Ministerium sich, ein tüchtiges und der Ehre des neuen Lehrstuhles würdiges Subject zu finden, und traf die nöthigen Massregeln dazu den aus Tiflis gebürtigen Armenier, Kandidaten der Universität Dorpat Nasarianz, unter Leitung der Mitglieder der St. Petersburgischen Akademie, der Herrn Brosset und Frähn, auf Kosten der Universität Kasan, vorzubereiten. Der Kandidat Nasarianz, bestätigt als Adjunct, kam in Kasan im September 1842 an, und begann um dieselbe Zeit seine Vorträge.

So ist denn im laufenden Jahre 1842 der Katheder der armenischen Sprache besetzt und zugleich der Grund gelegt zur Entwicklung einer noch so wenig bekannten Literatur, und zur Ausbildung so-

wohl eingeborner Armenier, als auch Russen für verschiedene Aemter in der armenischen Provinz, unter den Verwaltern der Länder jenseits des Kaukasus, oder auch bei unsern Gesandtschaften und Consulaten im Osten.

Nach diesen fünf orientalischen Lehrstühlen richtete die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen Sprachen, welche so zu sagen den Schlüssel zur Lösung sehr merkwürdiger und wichtiger Aufgaben in gelehrter Beziehung liefern, und deren ausnehmend reiche Literaturen schon lange den Geist der europäischen Orientalisten anregen, oder doch wenigstens, da sie zu der weiten Familie der asiatischen Philologie gehören, auch von unserer Seite besondere Bearbeitung verdienen. Wir reden hier von der Sanscrit und Tübetanischen Sprache.

Wenn die Sprache des alten Indiens unaufhörlich Europa, besonders im Verlaufe der fünf letzten Jahrzehende, beschäftigte, so muss sie unbedenklich noch weit wichtiger für uns Slaven sein in Bezug

auf vergleichende Sprachkunde. Brauchen wir jetzt noch daran zu erinnern, dass wir durch sie eine ganze Welt uralter Volksbildung entdeckt haben, und zu den merkwürdigsten Ergebnissen zu gelangen hoffen sowohl für die Literatur, als die Geschichte der Menschheit? Man darf auch nicht ausser Acht lassen, dass das Studium der Sanscritsprache den Untersuchungen über den ^hBuddistischen Glauben Licht bringt, der bisher nur aus mongolischen Quellen bekannt war, und jetzt durch die Zahl von beiläufig 170 Millionen Anbetern befestigt erscheint.

Das glücklich begonnene Studium der Sanscritsprache in Russland wäre wohl zugleich erloschen mit dem Tode des unvergesslichen, für die Wissenschaft zu früh dahin geschiedenen Lenz, wenn nicht der erleuchtete Herr Minister S. S. Uwarow, die entschiedene Neigung des jungen Zöglings der Universität Moskau, P. Petrow für die orientalischen Studien bemerkend, diesem in der Hauptstadt alle mögliche Mittel sich gründlich mit dem Orient bekannt zu machen, verschafft hätte. Nachdem er sich in der

*

Kenntniss der arabischen , persischen und türkischen Sprache vervollkommnet hatte , studirte Herr Petrow auf eigenen Antrieb vorzugsweise die heilige Sprache Indiens, und machte, unter Lenzens Anleitung, solche Fortschritte , dass der Herr Minister nicht anstand ihn zu ermuntern durch Auswirkung der Allerhöchsten Erlaubniss zu einer Reise nach Deutschland, Frankreich und England, damit er dort seine Kenntnisse vervollständigen und die reichen Büchersammlungen kennen lernen möchte. Nach zweijährigem Aufenthalte im Auslande , erreichte Petrow das ihm vorgeschriebene Ziel, und begann am Ende des Jahres 1841 in Kasan seine Vorträge über die Sanscritsprache, deren Lehrstuhl die Allerhöchste Bestätigung erhielt am 18-ten August 1842.

Endlich gab die Tübetanische Literatur , welche uns durch den Reichthum an Uebersetzungen aus dem Sanscrit, deren Originale grossentheils ein Opfer des Religionshasses wurden oder von der Zeit vernichtet sind , in Erstaunen setzt , so wie durch die ungewöhnliche Menge von Originalwerken , welche

die Geschichte Asiens, den Buddhismus, die Philosophie, den ganzen Gang der Hierarchie der Lamén, die Astrologie, mit einem Worte, den ganzen Umfang asiatischer Gelehrsamkeit erläutert — den Gedanken an die Hand, einen jungen Mann zu späterer Besetzung des tübetanischen Lehrstuhles auszurüsten, um die Anhänger des Budda, welche dem russischen Scepter unterworfen sind, zur Bildung in unseren Anstalten anzureizen, und den eingeborenen Russen die Mittel zu gewähren für Untersuchungen zum Nutz und Frommen europäischer Wissbegierde. Ein junger Zögling der hiesigen Universität, ausgestattet mit herrlichen Fähigkeiten, von glühender Liebe zum Studium der orientalischen Sprachen begeistert, Wassilij Wassiliew, welcher den Grad eines Magisters der mongholischen Literatur erlangt hatte, zog durch seine ungewöhnlichen Fortschritte in der tübetanischen Sprache unter Leitung eines gelehrten Lamén in Kasan, die Blicke des vorsorglichen Oberhauptes der Universität auf sich, welches ihm durch das Ministerium der Volksaufklärung die Erlaubniss auswirkte, mit der letzten geistlichen Gesandtschaft nach Peking

(1840) zu reisen zur Erwerbung fernerer Kenntnisse in dem von ihm erwählten Gegenstande, und dort gelehrte Hülfsmittel zu sammeln für den künftig zu errichtenden Lehrstuhl der tübetanischen Sprache und Literatur.

Das sind die Regierungsmassregeln zur Vermehrung der Zahl orientalischer Lehrstühle an der Universität Kasan! Unterdessen hörten die ursprünglich eingeführten Sprachen nicht auf der Gegenstand der Vorsorge der Oberbehörde zu sein, ebenso wie die Sicherstellung des Auskommens der Studenten, welche den Unterricht in den verschiedenen Sprachen des Ostens zu benutzen wünschten.

Im Anfange des Jahres 1839 geruhten Sr. Majestät der Kaiser Ihro Allerhöchste Einwilligung zu geben zur Anstellung eines Lectors der persischen Sprache an der Universität mit einem Gehalte von 1600 Rub. Ass. aus den öconomischen Summen der Universität mit Hinzufügung der Rechte und Vorzüge der übrigen Lectoren. Sogleich berief man zu die-

ser Stelle den aus Masanderan gebürtigen Chadschi-Mir-Abutaleb Mir-Mominow. Bald darauf stellte man zum Unterrichte in den Anfangsgründen der türkischen Sprache den aus Derbend gebürtigen Abdu-ssetar Mirza-Kasimbek an, und zur practischen Beschäftigung im Chinesischen den Alexei Sosnizky, welcher zehn Jahre in Peking gelebt hatte. Während dem benutzten die Schüler der mongholischen Sprache die Unterredungen mit dem aus den Gegenden hinter dem Baikal gebürtigen Lamen Ghezul Ghalsan Nikitujew.

Ausser diesen von der Regierung gewährten Mitteln, welche den Sprachunterricht förderten und practisch vervollständigten, wurde noch zur Bildung junger Männer, welche man später dem Staatsdienste überweisen könnte für die Fächer, wo sie mit ihren Kenntnissen nützen möchten, ein Allerhöchster Befehl ausgewirkt (1837), dass in Kasan 14 Studenten auf Kronskosten unterhalten werden sollten, ausschliesslich für orientalische Literatur, zu deren Unterhalt man jährlich 7000 Rub. Ass. aus der Staatskasse

anwies, wobei denselben die Verbindlichkeit auferlegt wurde, nach Beendigung des Cursus sechs Jahre, nach Bestimmung der Behörde zu dienen. Diese wohlthätige Massregel verschaffte den Lünglingen, welche keine hinlängliche Mittel besaßen, die Möglichkeit auf Kosten der Krone die erforderlichen Kenntnisse in den orientalischen Sprachen zu erwerben, und zugleich eine vollständige Universitätsbildung zu erlangen, wie sie ihnen für ihre künftige Bestimmung unentbehrlich war.

Fast gleichzeitig mit diesen Verbesserungen in der orientalischen Abtheilung der Universität gewann der Unterricht in den asiatischen Sprachen am ersten Kasanischen Gymnasium an Umfang. Kraft der Allerhöchsten Bestimmung vom 2-ten Januar 1836 begann der Unterricht im Arabischen, Persischen, Türkisch-Tatarischen und Mongholischen, zur Vorbereitung von Beamten für verschiedene Regierungszweige. Ausser dem Unterhalte von 14 Zöglingen auf Kronskosten, ist jährlich eine Summe von 9200 Rub. Ass. angewiesen als Gehalt für vier Oberlehrer

und 4 Aufseher aus den Andersgläubigen, welche sich mit den Schülern practisch beschäftigen sollen, und zum Ankauf für orientalische Bücher; den ausgezeichneteren Zöglingen ist das Recht gewährt in die Universität zu fernerer Ausbildung einzutreten, und die Vorrechte, welche dieser höchsten Gelehrtenanstalt verliehen sind, zu geniessen. Nicht allein den eingeborenen Russen, sondern auch den Eingebornen anderer Stämme, als da sind; Tataren, Burjäten u. a. m. ist der Weg zur Unterhaltung auf Staatskosten frei, und nach Beendigung ihres Cursus, sind sie, gleich den übrigen, verpflichtet 6 Jahre in den Fächern zu dienen, wo man sie ihren Kenntnissen angemessen verwenden kann.

In der Folge wurde an demselben Gymnasium auch der Unterricht in der chinesischen Sprache eingeführt.

Die Lehrstellen in diesem Fache vertraute man entweder Universitätslehrern an, oder Studenten, welche ihren Cursus mit Erfolg beendet hatten, im

Fache der orientalischen Literatur. Als Aufseher bei den Zöglingen wurden angestellt: für die arabische Sprache der aus Aserbidschan gebürtige Mulla Muhammed Aliew; für das persische der getaufte Perser aus Kaschan Nicolaus Sonin; für das Türkische Chadschi Osman Kutlusch Oglu aus Konstantinopel; für das Mongholische der Burjätische Lama aus dem Hinterbaikallande Ghalsan Nikitujew, und an seiner Stelle (1842) der gleichfalls aus dem Hinterbaikallande angekommene Lama Ghalsan Ghombojew; für das Chinesische Alexei Sosnizky, welche, mit den Zöglingen des Gymnasiums zusammenwohnend, ihnen Anleitung geben Bücher und Handschriften zu lesen, sie in der Umgangssprache und der orientalischen Schönschreibekunst üben.

Nach der Anordnung des Curators (1840) sind die Studenten, welche ihren Cursus beendet haben, inskünftige bis zu ihrer Anstellung verpflichtet: 1) ihre practischen Uebungen mit den Gymnasialaufsehern fortzusetzen, 2) monatlich ihre Arbeiten einzureichen, bestehend in Auszügen aus den wichtigsten

Werken der orientalischen Literatur, sowohl gedruckten als handschriftlichen, oder in Erklärungen der schwierigen Schriftsteller, in historischer, geographischer, literarischer und kritischphilologischer Hinsicht, oder in Uebersetzungen von den Professoren ausgewählter Stellen aus asiatischen Schriftstellern.

Die glänzenden Fortschritte der Entwicklung der orientalischen Philologie bewogen die Oberbehörden verschiedener Gouvernements junge Leute nach Kasan zu senden, damit sie sich in der orientalischen Literatur am Gymnasium und auf der Universität ausbildeten. Der Haupttaisha der Mongholo-burjätischen Stämme an der Selenga kam mit der Bitte ein, einige Knaben auf Kronskosten in das Gymnasium aufzunehmen, damit sie eine klassische Ausbildung erhalten möchten. Die Stimme der Kinder der Steppe fand sogleich Gehör bei der Regierung: vier Knaben wurden, unter Aufsicht eines sicheren Lamens, in das Gymnasium aufgenommen (1836), von denen einer im laufenden Jahre unter die Zahl der Studenten aufgenommen wurde.

Manche die den Lehrcursus in den hiesigen Anstalten beendigt haben, füllen jetzt schon verschiedene Aemter in der Hauptstadt, in Kasan, Tobolsk, Omsk, Orenburg, Astrachan, Odessa, Tiflis, Irkutsk, und bei den Gesandtschaften und Missionen in Asien, mit Ehren aus. Nach der Sendung des Magister Wassiliew nach Peking, sind jetzt unter dem Schutze und auf Kosten der Regierung, die Magister Wilhelm Dittel und Ilja Beresin auf 3 Jahre nach Persien, Syrien, Aegypten, Kleinasien und nach der europäischen Türkei geschickt, um sich mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern, und gelehrte Schätze im Herzen von Asien selbst zu sammeln. Jedem von ihnen sind zum Unterhalte jährlich 1350 Rub. Silber angewiesen, ausser einer zur Erwerbung wichtiger orientalischer Werke für die Universitätsbibliothek bestimmten Summe.

II.

HUELFSMITTEL.

Zur schnellen und erfolgreichen Entwicklung der orientalischen Abtheilung waren verschiedene Hülfsmittel unentbehrlich, und ihre Zahl vermehrte sich allmählig seit Gründung der Universität Kasan. Mit jedem Jahre wurden sie, der Ausbreitung des Unterrichts in den asiatischen Sprachen angemessen, um so schleuniger wichtig, je mehr die Universität an Berühntheit gewann, je lebhafter die Verbindungen waren, in welche die Mitglieder derselben mit europäischen und asiatischen Gelehrten traten, und je mehr Reisen zu den asiatischen Völkern ausgeführt wurden. Aber auch in dieser Beziehung schonte die Regierung, mit Verwendung der örtlichen Behörde, selbst bedeutende Summen nicht, um die Anstalt mit allen möglichen Mitteln, welche die Kunde von Asien erleichtern, oder den Untersuchun-

gen der Professoren zur Grundlage dienen könnten, zu versehen. Dazu kam, dass die Korrespondenten der Universität und Privatleute aus dem Innersten Asiens nicht zögerten, durch ihre Darbringungen unsere Bibliothek und die übrigen Sammlungen zu vermehren. Ohne auf die geschichtlichen Einzelheiten dieser Anstalten einzugehen, wollen wir hier nur auf einige Merkwürdigkeiten in der Bibliothek, dem Münzkabinete, der Sammlung von Raritäten und der Druckerei hindeuten.

1) BIBLIOTHEK.

Unter der segensreichen Herrschaft Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus I erhielt die orientalische Abtheilung der Universitätsbibliothek einen sehr bedeutenden Zuwachs, einmal durch einfürallemal bewilligte Summen, dann auch aus der im Etat bestimmten Summe, und endlich durch Geschenke von Privatleuten sowohl an gedruckten als handschriftlichen Werken.

Alles was nur in Europa im Fache der asiatischen Literatur erschien, wie auch die wichtigsten in Indien und anderen Theilen Asiens herausgegebenen Bücher, wurde sogleich angeschafft. Viel grössere Hindernisse fanden sich bei der .Aufsuchung und dem Ankaufe von Handschriften, die auch bei den Asiaten als Seltenheit, als ein kostbarer Schatz bewahrt werden. Dem Professor Kowalewsky gelang es während seiner Reise in der Mongholei und China für die Universität 189 Werke in 1433 Bänden zu erwerben, worunter 48 Handschriften, um die Summe von 4340 Rub. Ass. ausser dem Transporte, der auch noch wenigstens 2000 Rub. kostete. In dieser Sammlung befinden sich Bücher in mongholischer und tübetanischer, zum Theil auch mandschurischer und chinesischer Sprache, welche die Religion, Philosophie, Gesetzgebung, mit einem Worte das ganze politische und moralische Leben der Mongholen, wie der ihnen benachbarten Völker, erläutern. Die Hauptabtheilungen des Ghandschur und Dandschur und eine reiche Sammlung von Wörterbüchern, alle in vollkommenem Zustande, bilden den hervorstechendsten Theil.

In der Folge verschafften die häufigeren Verbindungen mit den Stämmen hinter dem Baikal und den Kalmüken an der Wolga der Universität eine bedeutende Anzahl gedruckter und handschriftlicher Bücher in tübetanischer, mongholischer und kalmükischer Sprache. Im Jahre 1837 wurde um 5000 Rub. Ass. eine chinesische Büchersammlung angekauft (216 Werke in 337 Bänden) welche der Archimandrit Daniel aus Peking mitgebracht hatte. In demselben Jahre wurde ein Theil der dem verstorbenen Ingenieur-general Graf Suchtelen gehörigen Bibliothek, bestehend aus 23 Werken in arabischer und persischer Sprache, von Sr. Maj. dem Kaiser der Universität geschenkt, und endlich 1841 schenkte die St. Petersburgische Akademie der Wissenschaften, viele Doubletten von chinesischen Werken hierher (20 Werke in 114 Bänden).

Auf diese Weise kann man jetzt die Büchersammlung der Universität Kasan als eine sehr schätzbare in jedem Zweige der asiatischen Philologie ansehen und sie wird lange als unerschöpfliche Quelle für

die Kenntnisse und das Studium der orientalischen Völker in allen ihren Beziehungen dienen können.

2) DAS MUENZKABINET.

Auch dieses Lehrhülfsmittel verdankt sein Bestehen und seinen jetzigen Zustand der Thätigkeit des Chefs der Universität und der Freigebigkeit der Regierung, welche keine Ausgaben schonte um Privatsammlungen anzukaufen, welche jetzt eine reiche Sammlung von Münzen verschiedener asiatischer Dynastien bilden. Sie dient nicht allein zur Zierde, sondern auch zum unentbehrlichen Hülfsmittel beim Vortrage über die asiatische Münzkunde.

Die Grundlage des Münzkabinetts bildeten gewissermassen die Sammlungen: 1) des Professor emeritus K. Fuchs, angekauft um 12,000 Rub. 2) des Apothekers (jetzigen ausserordentlichen Professors) K. Klaus um 9000 Rub.; und 3) des Herrn Poto um

7000 Rub. Ass.. Dazu kamen in der Folge Münzen, von denen ein Theil von verschiedenen Personen hergeschenkt, die meisten aber auf Kosten des Staates angekauft wurden für eine einfürallemal angesetzte oder etatsmässig festgesetzte Summe.

Jetzt zählt das Münzkabinet der Universität an Münzen :

goldene 39

silberne 2742

kupferne 2299

im Ganzen. . 5080

welche vom Herrn Professor Erdmann in Ordnung gebracht und beschrieben sind.

3) DAS RARITAETENKABINET.

Einige merkwürdige und seltene Gegenstände, welche im Jahre 1821 von dem Professor Simonow

von einer Reise um die Welt mitgebracht wären, legten den Grund zu der Sammlung, welche im Jahre 1834 im Verein mit der vom Professor Kowalewsky aus der Mongolei und China mitgebrachten und von der Universität angekauften, ein besonderes Raritätenkabinet bildete. In den folgenden Jahren wurde es durch Ankäufe und Geschenke von Privatleuten bereichert. Hier befindet sich eine Sammlung von chinesischen, mandschurischen und mongholischen Kostümen, von Kleidungen der Lamen und der verschiedenen Inselbewohner des östlichen Oceans, nord-americanischer Eingeborenen u. s. w. eine Sammlung von buddhistischen Götzenbildern, des Geräthes beim Gottesdienste, musikalischer Instrumente, Bilder und anderer Kunstwerke, mit deren Hülfe man sich durch Anschauung mit dem Aeusseren, der Religion und dem Leben der asiatischen Völker bekannt machen kann.

Jetzt zählt das Raritätenkabinet 654 verschiedene Gegenstände, für die Summe von 1540 Silberrubeln.

4) DIE DRUCKEREI.

Asiatische Lettern , und besonders arabische mit aller typographischen Zubehör , wurden auf die Bitte der Tataren des Kasanischen , Orenburgischen u. a. Gouvernements aus der Hauptstadt dem Kasanischen Gymnasium übersandt im Jahre 1800 , um Korane, Gebethbücher u. dgl. m. zu drucken. Am Ende des Jahres 1828 aber wurden dieselben an die Universitätsdruckerei abgeliefert , welche mehr Mittel zu deren nützlicher Verwendung besass und zu ihrer allmählichen Verbesserung. Hier druckte denn in der That die erneuerte asiatische Druckerei verschiedene Lehrbücher und gelehrte Werke der Lehrer , druckte Korane aufs neue in grösserer Zahl oder Theile desselben und andere Bücher , wie sie die Muselmänner forderten.

Mit der Ausdehnung des Studiums der orientalischen Sprachen in der Universität bereicherte sich

auch die Druckerei mit mongholischen, tübetanischen und kalmükischen Lettern, welche in der St. Petersburgischen akademischen Schriftgiesserei gegossen waren, und endlich wurden Massregeln zum Ankaufe neuer arabischer Lettern in Paris und Sanscritlettern in Berlin getroffen.

III.

GELEHRTE ARBEITEN DER LEHRER.

Zum Schlusse geben wir hier ein Verzeichniss der gelehrten Arbeiten, welche die Lehrer im orientalischen Fache an der Universität herausgegeben haben.

1) DER ORDENTLICHE PROFESSOR ERDMANN.

1) Prodomus ad novam lexicī Wilmetiani editionem adornandam. Casani, 1821. 4°. 33 S.

2) Historiam الملوك والخلفاء وولاة مكة الشرفاء in compendium redactam auctore Takieddino Muhammede filio Muhammedis, f. Alii, ex codice Msc. arabico bibliothecae Tychsenianae primum edidit notisque illustravit. Particula I, Casani 1822. 68 S. 4°.

3) De manuscripto persico Iskanderi Menesii, eruditus hucusque incognito, Casani 1828. VIII, et 28 p. in 4°.

4) Arabsiaden ex noto ignoto Ibn Schonah supplevit et emendavit. Casani 1823. XXXII et 30 p. in 4°.

5) Nummophylacium universitatis Cæsareæ literarum Casanensis orientale delineavit. Casani, 1826. XI et 120 p. in 8°.

6) De expeditione Russorum Berdaam versus, auctore imprimis Nisamio, Casani. pars I. 1826, pars II. 1828, pars III. 1832, in 8°.

7) Erklärung einiger Worte, die aus den orientalischen Sprachen in die russische übergegangen sind. Kasan, 1828. 8° (abgedruckt im Kasanischen Boten) (russ.).

8) Ein Artikel unter demselben Titel in den Arbeiten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer von Russland. Moskau, 1830 (russ.).

9) Ueber das Wort: Griwna, in dem Journal: die Ameise, 1832. (russ.).

10) Von den orientalischen Spiegeln, ebendas. (russ.).

11) Ueber die Grabinschriften von Bulgary, ebendas. (russ.).

12) Uebersicht der orientalischen Studien auf der Universität und dem Gymnasium zu Kasan, während des verflossenen Decenniums, in der Leipzig-Literatur Zeitung. 1832.

13) Die Schöne vom Schlosse, Muhammed Nisammedin dem Gendscher nachgebildet. Kasan 1832. 4°.

14) Wissenschaftliches Leben in Kasan seit dem Anfange des Jahres 1831 bis zum Schlusse des Jahres 1832, in den Dorpater Jahrbüchern von 1833.

15) Oeffentliche und Privatbibliotheken in Kasan. ebends. 1834.

16) Ueber die in öffentlichen oder Privatbibliotheken (Russlands) vorhandenen Sammlungen asiatischer Handschriften. ebends. 1834.

17) Nummi asiatici musei universitatis Cæsareæ literarum Casanensis. Casani. p. I. 1834. 4°.

18) Erläuterung und Ergänzung einiger Stellen der von Mirchawend verfassten Geschichte des Stammes Buweih , in den gelehrten Abhandlungen der Universität Kasan, 1836.

19) Ueber einige Münzen Tamerlans , ebends. 1837.

20) Herodot hat seine Erzählung der altpersischen Geschichte aus persischen Quellen genommen. ebends. 1840 (russ.).

21) Kritische Beurtheilung der vom H. Quatremère herausgegebenen : histoire des Mongols de la Perse. ebends. 1841.

22) Vollständige Uebersicht der ältesten türkischen , tatarischen und mogholischen Völkerstämme, nach Raschid-uddins Vorgange bearbeitet , ebends. 1841.

2) DER ORDENTLICHE PROFESSOR A. MIRSA-
KASIMBEK.

1) التحفة الحقيمة في علم الادب عند اهل العرب

غازان ٩٤٢١

2) Asseb-o-sseijar oder die sieben Planeten; Geschichte der Krymschen Chane von Mengli - Girei Chan I bis Mengli-Girei Chan II, von Seid Muhammed Risa. Kasan 1832. 4° (russisch).

3) Vergleichende Auszüge aus verschiedenen Schriftstellern bezüglich auf die Geschichte der Chane der Krym, im Journale des Ministeriums der Volksaufklärung. 1835. (russisch).

4) Notice critique sur un passage de l'histoire de l'empire Ottoman de Mr. Hammer, in dem Nouveau journal asiatique, Paris. 1835.

5) Ueber die Einnahme Astrachans im Jahre 1660, in den gelehrten Abhandlungen der Universität Kasan, 1835. (russisch).

6) Grammatik der türkisch-tatarischen Sprache, Kasan 1839. 8° (russisch).

7) Untersuchungen über die Uiguren, im Journale des Ministeriums der Volksaufklärung, 1841. (russisch).

3) DER ORDENTLICHE PROFESSOR KOWA-
LEWSKY.

1) Bruchstücke aus meinem Tagebuche, geführt hinter dem Baikal und in der Mongholei, abgedruckt im Kasan'schen Boten. 1829—33, 2. (russisch).

2) Inhalt des mongholischen Werkes: das Meer der Sprüche, in den gelehrten Abhandlungen der Universität Kasan. 1834. (russisch).

3) Verzeichniss der Sanscrit, mongholischen, tübetanischen, mandschurischen und chinesischen Handschriften, welche in der Universitätsbibliothek zu Kasan aufbewahrt werden. ebends.

4) Von dem chinesischen Kalender, ebds. 1835.

5) Kurze Grammatik der mongholischen Büchersprache. Kasan. 1835. 8°.

6) Buddhistische Kosmologie. Kasan, 1837. 8°.

7) Mongholische Chrestomathie. Kasan. Bd. I. 1836. Bd. II. 1837. 8°.

8) Von der Bekanntschaft der Europäer mit Asien. Kasan. 1837. 4°.

9) Kidan, im Journale des Ministeriums der Volksaufklärung, 1840.

10) Politische Umwälzung in China um die Mitte des 17-ten Jahrhunderts, ebds. 1840.

11) Die Regierung Kan-si's. ebds. 1839. h

12) Mongholisch-russisch-französisches Wörterbuch. Kasan. 1842. 4°.

13) Viele Artikel im encyclopädischen Lexicon und den periodischen Schriften St. Petersburgs; alles in russischer Sprache.

4) DER AUSSERORDENTLICHE PROFESSOR POPOW.

1) Mongholische Chrestomathie. Kasan. 1836. 8°.

X 2) Arithmetik in mongholischer Sprache, Kasan.
1837. 8°.

3) Kurze Notizen über die Kalmüken an der
Wolga im Journale des Ministeriums der Volksauf-
klärung. 1839. (russ.).

5) DER ORDENTLICHE PROFESSOR ARCHI-
MANDRIT DANIEL.

1) Der köstliche Spiegel zur Erleuchtung des
Verstandes, und

2) Bruchstücke aus der allgemeinen Geschichte
Chinas, abgedruckt in den gelehrten Abhandlungen
der Universität Kasan. 1838. (russ.).

6) DER STELLVERTRETENDE ADJUNCT PETROW.

1) Uebersicht der arabischen, persischen und
türkischen Handschriften, welche sich in der Univer-
sitätsbibliothek zu Moskau finden, abgedruckt im Jour-
nale des Ministeriums der Volksaufklärung. 1837.

2) Von den Upanischad's. ebds.

3) Ueber die Literatur der Völker Hinterindiens.
ebds. 1841..

4) Uebersetzungen aus dem Sanscrit, abgedruckt
in verschiedenen Zeitschriften; auch hat derselbe ei-
nige Artikel für das encyclopädische Wörterbuch ge-
schrieben, alles in russischer Sprache.

5) Sitāharanam nach einer Handschrift heraus-
gegeben, Kasan. 1842. (mit lateinischen Buchstaben).

AB



Uebersicht des Fortschrittes und der Erfolge im Lehrfache der asiatischen
Sprachen an der Universität Kasan

Kasan 1842

H.lit.p. 387 x

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10735407-0